

Fachbereich:

Studienniveau: Bachelor Master

Gasthochschule: University of Wisconsin - Stout

Gastland: USA

Zeitraum: August - Dezember 2018

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Mein Auslandssemester an der UW-Stout in Menomonie, Wisconsin war definitiv die beste Entscheidung meines Lebens (bis jetzt)! Man lernt so viele unglaubliche Menschen aus der ganzen Welt kennen, man lernt mehr als in irgendeinem Vorlesungssaal möglich und hat so viel Spaß, wie man es sich zu Hause niemals vorstellen könnte.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Kurs 1: Advanced linear regression and time series analysis (3CP)

Dieser Kurs war ein kombinierter Kurs für Bachelor- und Masterstudierende, weswegen das Niveau für mich etwas zu gering war. Die Vorlesung und Übungen waren sehr nah am Buch „Forecasting, Time Series, and Regression“ von Bowerman, O'Connell und Koehler orientiert. Es gab Hausaufgaben, ein Midterm und das Final, welche alle in die Endnote eingingen. Für die Übungen wurden R und Excel verwendet.

Kurs 2: Independent study - Continued fractions (3CP)

Eine „independent study“ in den USA ist wie eine Mischung aus Seminar und Projekt, mal mehr vom einen oder anderen, je nach Professor. Diese war wie ein Seminar. Ich nahm mir das Buch „Continued Fractions“ von Khintchine und begann zu lesen. Etwa einmal die Woche traf ich mich mit meinem Professor und besprach Sätze, Beweise und Zusammenhänge mit ihm, die ich nicht verstanden hatte. Am Ende des Semesters schrieb ich ein Paper über das, was ich in diesem Semester gelernt habe.

Kurs 3: Independent study - Machine Learning (3CP)

Diese „independent study“ war eine Mischung aus Privatvorlesung, Übung und kleinem Projekt. Ich hatte zwei Professoren, mit denen ich mich dreimal die Woche traf. Sie erklärten mir die mathematische Theorie, dann setzte ich die Theorie in Python um. Für den letzten Monat sollte ich mir etwas aussuchen, woran ich für den Rest der Zeit arbeiten wollte, was ganz schön schwer war, da ich mich nicht entscheiden konnte. Am Ende wurde es die Klassifikation von Tweets mithilfe von Support Vector Machines. Zum Abschluss hielt ich eine Präsentation über das Erarbeitete des Semesters.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe in einem der Wohnheime auf dem Campus (Tainter hall) gelebt. Dort haben fast alle internationalen Studierenden gewohnt, was eine super Gemeinschaft zur Folge hatte. Als International darf man auch als Masterstudent auf dem Campus leben. Normalerweise ist das den Bachelorstudenten vorbehalten. Diese müssen bis einschließlich ihres zweiten Studienjahrs auf dem Campus leben. Organisiert wurde die Unterkunft vom Office of International Education der UW-Stout. Eine Unterkunft off-campus zu besorgen war mir aus Deutschland heraus zu aufwändig. Die Wohnheime sind zwar etwas teurer (ca. 550\$ pro Monat für ein geteiltes Zimmer), dafür hat man aber alles was man braucht, keine weiteren Nebenkosten, Reinigung der Gemeinschaftsräume und ganz viel Gesellschaft. Das Zusammenleben mit dem Roommate hat gut geklappt, da man durch unterschiedliche Stundenpläne und Aktivitäten auch viel Privatsphäre hatte. Durch die Gemeinschaft mit den anderen Internationals und amerikanischen Studierenden kann ich jedem das Leben in den Dorms nur empfehlen.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Auf dem Campus ist alles fußläufig zu erreichen. Meistens muss man den Campus auch nicht verlassen, es gibt alles was man braucht. Man kann für aktuell 30\$ pro Semester ein Fahrrad samt Schloss und Helm ausleihen, was ziemlich praktisch ist. Will man den Campus jedoch verlassen wird es etwas schwieriger. Walmart ist zu Fuß etwa eine Stunde entfernt, mit dem Fahrrad zirka 20 Minuten und mit dem Auto 5 Minuten. Außerdem gibt es einen Bus, der aber nur bis 15 Uhr fährt. Dieser fährt auf dem Campus und zu Walmart. Will man nach Minneapolis fährt einmal am Tag ein Greyhound-Bus. Außerdem gibt es noch teurere Shuttles zum Flughafen MSP. Meistens lernt man aber schnell Leute mit Autos kennen, die einen gerne irgendwo hinfahren. Anders als hier in Deutschland ist es völlig normal Leute mehrere Stunden durch die Gegend zu fahren für ein geringes Spritgeld oder sogar völlig ohne Gegenleistung. Vom Involvement Center der Uni werden häufig kostenlose Ausflüge angeboten, zum Beispiel ein Bus zur Mall of America in Minneapolis oder ein Bus zum Apple Orchard in Eau Claire.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Anders als in vielen Foren im Internet beschrieben, habe ich keinerlei negative Erfahrungen bei der Visumsbeschaffung gemacht. Es ist viel (elektronischer) Papierkram und man muss darauf achten alles richtig auszufüllen. Hat man diese Hürde überwunden geht es zum Interviewtermin in ein US-Konsulat, für mich nach Frankfurt. Nach geringer Wartezeit ging ich zu einem Schalter. Das Gespräch war relativ kurz: Guten Tag, wie geht's? Warum wollen Sie in die USA? Was studieren Sie? Wie lange wollen Sie bleiben? Ok, Visum erteilt, viel Spaß! Das ganze fand natürlich auf Englisch statt, was aber kein Problem darstellen sollte. Der Reisepass samt Visum kam nach ein paar Tagen per Post zurück.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Es gab keine großen Probleme mit der Sprache. Ich konnte Vorlesungen, Übungen und Professoren ohne große Mühe folgen. Vereinzelt gab es Schwierigkeiten wenn andere Studierende nur Slang gesprochen haben, aber auch daran gewöhnt man sich mit der Zeit. Beim Verständigen merkt man aber schnell, dass man eine Fremdsprache nie perfekt beherrschen wird und einem immer das ein oder andere Wort fehlen wird oder man sich nicht genau so ausdrücken kann, wie man es sich vorgestellt hat. Manche Menschen in Wisconsin haben nie zuvor etwas mit Ausländern zu tun gehabt und sind daher keine ausländischen Akzente gewohnt, wodurch die Kommunikation etwas schwieriger wird. Wichtig ist, dass man trotzdem am Ball bleibt und sich nicht gleich verunsichern lässt, wenn das Gegenüber nicht gleich begreift was man sagen wollte.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Das Uni- und Sozialleben hätte besser nicht sein können.

Die Professoren sind sehr freundlich und hilfsbereit. Sie bewegen sich auf Augenhöhe mit den Studierenden, viele lassen sich mit dem Vornamen ansprechen. Ein Professor hat mir sein Fahrrad für das Semester ausgeliehen, ein anderer hat mich zum Flughafen gefahren, ich habe einen Schreibtisch in einem geteilten Büro bekommen und wurde zu Fachbereichsfeiern eingeladen.

Die Universität hat ein sehr breites Angebot an Sport- und Freizeitclubs, sowie Clubs zu akademischen Themen und Hobbies. Ich war im Paintball-Club, im Martial-Arts-Club und im Alfresco-Outing-Club. Den letzteren kann ich nur empfehlen für Leute, die gerne Outdoor-Aktivitäten nachgehen. Es gab Ausflüge in Menomonie selbst, in die Umgebung, Kanu-/Kayakfahren, Zelten, Tubing und vieles mehr. Die Kosten für die Ausflüge sind gering und setzen sich meistens aus Eintritt, Spritgeld und Essenskosten zusammen.

Es gibt viele Bars in Menomonie (ab 21 Jahren) und noch viel mehr Hausparties, die aber meistens in viel zu warmen und feuchten Kellern stattfinden.

Im Norden Menomonies gibt es ein Kino und ein Bowlingcenter. Donnerstags kostet ein Spiel nur 50 Cent. Das Kino ist dienstags am billigsten, mit nur 5\$ pro Film und gratis Popcorn, wenn man ein Getränk kauft.

Die Natur um Menomonie herum lädt zum Wandern und Fahrradfahren ein.

Auch wenn Menomonie so eine kleine Stadt ist, wurde es nie langweilig, es gab immer etwas zu tun und ich wünschte ich hätte mehr Zeit für Erkundungen gehabt.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Je nachdem ob und wie viel man nebenbei verweist liegen die Gesamtkosten etwa zwischen 6000 und 8000\$, wenn die Studiengebühren wegfallen. Das klingt erst einmal nach sehr viel, ist aber zu stemmen mit verschiedenen Finanzierungsmitteln und ist es in jedem Fall wert! Ich habe das DAAD-Stipendium „Strategische Partnerschaften“ erhalten, was aus 925€ im Monat und 700€ Reisekostenzuschuss besteht. Das Geld für die Reisekosten reicht nicht ganz, da Flüge nach Minneapolis

teurer sind, da es kein Touristenflughafen ist, außerdem ist der Transport nach Menomonie nicht ganz billig. Neben dem Stipendium habe ich noch Auslandsbafög erhalten. Selbst wenn man kein Inlandsbafög bekommt, sollte man sich trotzdem über Auslandsbafög informieren, da die Freibeträge höher sind. Bekommt man kein Stipendium, bekommt man einen kleinen Hochschulzuschuss. Neben Stipendium und Auslandsbafög hatte ich für den Aufenthalt etwas angespart.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Man ist verpflichtet die Krankenversicherung der UW-Stout zu bezahlen, wenn man keine Versicherung vom DAAD hat. Diese ist sehr teuer mit mehr als 600\$, deckt aber nur ganz grundlegende Behandlungen ab. Daher sollte man zusätzlich eine deutsche Auslandskrankenversicherung abschließen. Ich hatte die Student Classic plus Versicherung von MAWISTA für 37,20€ im Monat, in der auch eine extra Unfall- und Haftpflichtversicherung eingeschlossen war. Diese Versicherung kann monatlich bezahlt werden und muss nicht in einem bezahlt werden wie die meisten anderen Versicherungen.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Alkohol: Ist man unter 21 Jahre alt, sollte man vorsichtig sein was Alkohol angeht. Die Kontrollen sind sehr streng. In den Dorms ist Trinken nur in den Zimmern erlaubt und nur wenn kein Minderjähriger mit im Zimmer ist, auch wenn dieser nicht trinkt. Wird man erwischt beim Trinken oder wenn man jemandem unter 21 Alkohol gibt, muss man beim ersten Mal fast 300\$ bezahlen, beim zweiten Mal 600\$ und es wird immer mehr. In der Öffentlichkeit Trinken ist verboten. Auf dem Campus herrscht außerdem Rauchverbot. Die Regeln sind so streng, weil vor einigen Jahren fast 10 Studierende in einem Jahr wegen Alkohol gestorben sind.

Essen: Um Geld zu sparen, sollte man immer in der Mensa essen. Das Angebot ist um einiges umfangreicher und besser als in Darmstadt. Man zahlt für Frühstück 1,50\$, für Mittagessen 2,50\$ und für Abendessen 2,70\$. Neben einem Hauptgericht kann man sich so viele Beilagen, Getränke und Desserts (inklusive Eis!) nehmen wie man möchte.

Winter: Der Winter wird sehr kalt. Bei 0°C werden bei den Locals Shorts und T-Shirts ausgepackt, weil es so heiß ist (kein Witz). Der See ist ab Mitte November komplett zugefroren, sodass man Eishockey darauf spielen kann. Den ersten Schnee habe ich Anfang Oktober erlebt.

Anwesenheitspflicht: Anders als in Deutschland besteht in den Vorlesungen Anwesenheitspflicht. Je nach Professor kann es sein, dass man durchfällt wenn man mehr als zweimal unentschuldigt gefehlt hat. Möchte man reisen, muss man daher zwingend vorher mit dem Professor abklären, ob das in Ordnung ist. Meistens haben die Professoren Verständnis für Internationals, die auch etwas vom Land erkunden wollen. Allerdings habe ich auch mitbekommen, dass manchen das Reisen verwehrt wurde. Wichtig ist, dass man trotz der Reise alle Hausaufgaben und sonstige Abgaben fristgerecht fertig hat und einreicht.

Thanksgiving break: Man muss sich früh entscheiden, ob man Thanksgiving traditionell erleben möchte, oder lieber für ein paar Tage verreist. Möchte man ein traditionelles Thanksgiving miterleben, sollte man nicht schon „lange“ vorher eine Reise planen. Ich habe zirka 2-3 Wochen vorher meinen Trip nach Los Angeles mit 2 Freunden gebucht. Wurde dann zirka eine Woche vor Thanksgiving zu 2 verschiedenen Feiern eingeladen und musste deshalb leider beide Einladungen ablehnen. Meistens lernt man Leute kennen, die einen sehr gerne einladen. Möchte man allerdings verreisen, sollte man frühzeitig buchen, da Reisen an Thanksgiving schnell sehr teuer wird (Flüge zum Beispiel zwei- bis dreimal so teuer wie sonst).

Independent studies: Allen, die gerne mal etwas Zeit in ihrem Studium hätten, um etwas zu lernen/machen, das so nicht in irgendeinem Modulhandbuch steht, aber von einem Professor gelehrt/betreut werden kann, empfehle ich eine „independent study“. Ob man diese Form des Lernens mag oder nicht hängt sehr vom Persönlichkeitstyp ab. Man sollte eigenmotiviert sein und keine Angst vor fachlichen Diskussionen haben. Mir persönlich haben sie großen Spaß gemacht.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Beste Erfahrung: ALLES! Ich habe keine „beste“ Erfahrung, da alles einfach super war. Die Menschen, die Stadt, die Universität, die Natur, die Freizeitgestaltung und die Reisen (viele Tagesausflüge, Chicago, Los Angeles, New York).

Schlechteste Erfahrung: Es gab keine schlechten Erfahrungen. Am ehesten noch die ganze Organisation vor Ankunft. Aber wie gesagt, es lohnt sich, also auf nach Menomonie ;)